

Mist vom Limes

Sind bayrische Politiker die Nachfahren syrischer Haarauszupfer und irakischer Bauchtänzerinnen?

Polizeisirenen heulen, Bremsen kreischen. Hinter dem Münchner Hauptbahnhof wird der Rechtsanwalt Fritz Josef Berthold von einem bayrischen Greifkommando verhaftet: Er hatte es gewagt, in einem Prozeß als Zeuge wider die CSU auszusagen.

Das war vor fast zwei Jahrzehnten — in den Flegeljahren des Freistaats Bayern. Damals steckte der CSU-Methusalem Alois Hundhammer abtrünnige Parteifreunde sogar ins Gefängnis, und der frühere Generalsekretär der Partei, Friedrich Zimmermann (heute MdB), schwor so irritierende Eide, daß er seither den Namen „Old Schwurhand“ trägt.

Auch Rechtsanwalt Berthold mußte seinen Frevel büßen — erst in wochenlanger Untersuchungshaft, dann im Nervenkrankenhaus München-Haar, wo ihm ein Medizinalrat und CSU-Mitglied ohne Zaudern bescheinigte, der Patient sei speziell in CSU-Angelegenheiten „besonders anfällig für falsche Aussagen“. Doch ein Hauptverfahren wurde nie eröffnet, im Gegenteil: Nach jahrelangem Zögern mußte das Land dem unschuldig Verfolgten eine sechsstellige Entschädigung zahlen.



Bayrische Politiker*: Ahnen aus dem Orient?

„Anwalt einige Thesen über die Bayern einfließen, die manchen Eingeborenen im Innersten treffen werden**.“

Von den Ur-Bajuwaren, so legt der Autor zum Beispiel dar, sei der „bessere und größere Teil“ ohnehin schon vor Jahrhunderten „über den Brenner nach Süden gezogen“. Die südlich der Donau wohnende Bevölkerung sei der „übriggebliebene Mist aus dem Gebiet am Limes“ und habe „eigentlich kein Recht, sich Bayern zu nennen, obwohl sie später die bayrische Sprache“ erlernten.

Auf der schwäbisch-bayrischen Hochebene hätten jahrhundertlang

seuren, Bademeistern, Waffenhandwerkern und Huren“. Das „ganze Hinterfotzige“ und das „Gaudiburschentum der Bayern“ wie ihr „ausnützerischer Geschäftssinn“ seien eindeutig Überreste aus dieser „Kloake des Imperium Romanum“.

Weiterer Beweis: Während die „echten Bajuwaren... nur Bäume und Quellen als heilig verehrten“, hätten die Limes-Bayern „nach alter orientalischer Weise“ Tiere geopfert. In Tüntenhausen etwa seien im 18. Jahrhundert einem heiligen Eberhard 15 Kälber geopfert worden. Und in bayrischen Metzgerfamilien sei es bis heute „eine geheime Familiensache“, den Knaben zur Steigerung der Kraft und Intelligenz schon im Babyalter ein Gericht „aus Stierhoden vermischt mit blutwurstartigem Stierblut“ vorzusetzen.

Das „Gros aller bayrischen Politiker“, so erläutert Autor Berthold, stamme im übrigen von jenen „syrischen Haarauszupfern“ ab, die jede römische Legion zur Pflege ihres Äußeren bei sich führte. Diese bayrischen Politiker hätten „fast alle noch die schwarzen, kurzen Schneckerhaare der Syrer“, dazu häufig „deren rotes Gesicht und pyknischen Körperbau“.

Außer Adolf Hitler, der vermutlich „von schwulen Schenkkelnern aus dem Somaliland“ abstamme, nennt Berthold in seinem Buch zwar niemanden beim Namen. Doch auf Anfrage gibt der Rechtsanwalt, der auch bayrische Komiker wie Weiß Ferdl („Ein Wagen der Linie acht“) oder die Valentin-Partnerin Liesl Karlstadt zu seinen Klienten zählte, bereitwillig Hinweise.

Leute wie Franz Josef Strauß, der als Metzgersohn vermutlich auch mit gerösteten Stierhoden aufgezogen worden sei, oder Finanzminister Ludwig Huber könnten wegen ihrer Kraushaare unschwer als Limes-Leute identifiziert werden — „meistens Stiernacken und relativ kleine Gestalt, breite Schultern, rote Nasen und geschneckeltes Haar“.



Bayrische Politiker*: Nachfahren römischer Legionäre?

Die Hintergründe der vorschnellen Verhaftung blieben bis heute im dunkeln. In einem Vertrag wurde Berthold (Vertragsstrafe: 50 000 Mark) zur Verschwiegenheit verpflichtet. Seither mußte sich der Anwalt, dessen Ahnen aus Niederbayern und Tirol stammen, manche böse Bemerkung über Bayern verkneifen. Und es sieht so aus, als wolle er das nun kompensieren: In ein unverfänglich erscheinendes Buch über alpenländisches Brauchtum ließ der

„sudanesische, irakische und syrische Legionen samt ihrem Anhang“ gelebt. Die Leute, die sich so gern als „Altbayern“ brüsteten, seien Abkömmlinge römischer Garnisonen, „voll von Arbeitssklaven, Bauchtänzerinnen, Hausierer-Händlern, Kantinenwirten, Mas-

* Oben: Ex-Finanzminister Otto Schedl, Finanzminister Ludwig Huber; unten: Franz Josef Strauß, Umweltminister Max Streibl.

** Fritz Josef Berthold: „Die Hirtin und ihr Paradies“. Amalthea-Verlag Wien-München; 258 Seiten; 24,80 Mark.